

www.prosafestival.wordpress.com

Innsbrucker Prosafestival

*20. Jubiläumsausgabe
April 2022*



Bung Kultur

PROGRAMM

Innsbrucker Prosafestival

20. Jubiläumsausgabe



DO 7. APRIL Stadtbibliothek Innsbruck

Amraser Straße 2

18:00 Uhr Festival-Warm-Up mit Stefan Kutzenberger (A)

20:00 Uhr Nava Ebrahimi (D)
Noemi Somalvico (CH)
Andreas Pavlic (A)
Ralf Schlatter (CH)

FR 8. APRIL Wagner'sche Buchhandlung

Museumstraße 4

20:00 Uhr Simone Buchholz (D)
Elias Hirschl (A)
Verena Roßbacher (A)
Urs Mannhart (CH)

SA 9. APRIL BRUX / Freies Theater Innsbruck

Wilhelm-Greil-Straße 23

20:00 Uhr Jaroslav Rudiš (CZ)
Ulrike Haidacher (A)
Ferdinand Schmalz (A)
Lisa Krusche (D)

PS: MI 13. APRIL Wagner'sche Buchhandlung

Museumstraße 4

19:30 Uhr Antonio Fian (A)
Christoph Simon (CH)

Wir sind 20!

Das muss gefeiert werden. Das **Innsbrucker Prosafestival** (IPF) gibt es seit 2003. Da wurde Greta Thunberg geboren. Ja, Festivals altern anders. Das IPF ist anders. Das IPF ist besonders. 2003 kam „Fluch der Karibik“ raus. Literaturfestivals altern nicht, sie veredeln sich. Die Haare der Organisator*innen ergrauen nicht, sie werden versilbert. 2003 erschien „Das ewige Leben“ von Wolf Haas. Ja, das IPF soll ewig leben! Das IPF-Team ist auch nach 20 Ausgaben frisch und literaturhungrig wie eh und je. Über 200 Autor*innen waren bereits bei uns zu Gast. Einzelne Namen herauszupicken ist schwierig, so hochkarätig ist die Gästeliste. Allein im Jahr 2004 lasen u.a. Daniel Kehlmann, Kathrin Röggla, Sibylle Lewitscharoff und Thomas Glavinic

im Bierstindl. In den Folgejahren eroberten wir die ganze Stadt mit feinsten Literatur: vom Stadtarchiv bis zum Sillwerk, vom Literaturhaus bis zum Kulturhaus Vierund-einzig am Inn, vom Treibhaus bis zum Westbahntheater. Auch durch zwei Pandemie-Jahre ließen wir uns nicht einschüchtern. Wir fühlen uns zuständig für die literarische Erst- und Langzeitversorgung. Frei nach dem Motto: Jede Lesung führt zu geistiger Genesung. Das heißt: Auch in diesem Jubiläum dürfen wir Ihnen Autor*innen aus dem gesamten deutschen Sprachraum (und darüber hinaus) präsentieren, die aus den unterschiedlichsten Gründen in der gegenwärtigen Literaturlandschaft herausragend sind. Drei Tage, drei Orte, drei Moderatoren und über

ein Dutzend Autor*innen, die live zu erleben sind. Das hat sich bewährt und war viel zu selten möglich in den letzten Monaten.

Der Festivalsauftakt findet am Do 7. April in der neuen Innsbrucker Stadtbibliothek statt. Am Fr 8. April ist die Wagner'sche Universitätsbuchhandlung Gastgeberin und am Sa 9. April wird das BRUX / Freies Theater Innsbruck mit Literatur bespielt.

Robert Renk, **Markus Köhle** und **Martin Fritz** moderieren, führen einleitende Gespräche mit den Au-

tor*innen, beschenken diese textmotiviert und haben im Jubiläumsjahr einen besonderen Querschnitt der aktuell schreibenden Zunft eingeladen, bestehend aus alten Festival-Freund*innen und Innsbruck-Debütant*innen.

Carmen Sulzenbacher hat das diesjährige Jubiläumsdesign fabriziert und sorgt für die Organisation und Betreuung aller.

Das wird ein würdiges Fest der Literatur! Kommen Sie und seien Sie mit dabei!

• **köma**

PS zum 20. Jubiläum:

... und weil drei Tage Festival nie und nimmer reichen, um unser Jubiläumsfestival der Literatur gebührend zu feiern, überraschen wir Sie heuer mit einem **Postskriptum** der Extraklasse:

Antonio Fian und **Christoph Simon** sind am **Mi 13. April** in der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung zu Gast.

Moderation: Markus Köhle & Robert Renk, Beginn: 19:30 Uhr.



„Nur ein Buch
zu lesen,
ist wie nur einen
Kartoffelchip
zu essen“

Diane Duane

Wagner'sche
Universitätsbuchhandlung
Museumstraße 4, 6020 Innsbruck
www.wagnersche.at

Wagner'sche
BÜCHER SEIT 1639.

Simone Buchholz



© Gerald von Forst / Suhrkamp Verlag

ist die schreibende Queen auf St. Pauli

Keine schreibt so rotzfrech und so authentisch wie sie. Und ohne Staatsanwältin Chastity Riley wäre nicht nur Hamburg, sondern sicher die gesamte deutschsprachige Krimliteratur beträchtlich ärmer. Bei Wind und Wetter geht sie auf St. Pauli ihren Fällen nach, trinkt ihre Kolleg*innen und andere unter den Tisch und pflegt ihre zwischenmenschlichen Kontakte gerne auch mal in der Waagerechten. Eine durchgängige Melancholie zieht sich durchs knallharte Revier, ein

genialer Satz reiht sich an den anderen und so schafft die gebürtige Hanauerin eine dichte Atmosphäre, wie es sie in der deutschsprachigen Literatur so nur ganz selten – so locker & konsequent – zu lesen gibt. Auch wenn es wohl den einen oder anderen Psychpaten in ihren Romanen gibt, legt Simone Buchholz mehr Wert darauf, echte und gut recherchierte Fakten zu verarbeiten. Das hat die St. Pauli-Abobesitzerin als Journalistin ja auch gelernt. Korruption und Immobilienhaie, Organisiertes Verbrechen und Libanesenclans – die gar keine Libanesen sind, wie man übrigens bei Buchholz lernt –, also die tatsächlichen Probleme in Hamburg und Umgebung beschreibt sie so eindrücklich wie erfolgreich. Ihre weiteren Spezialgebiete sind Liebe und Fußball. Beides spielt sich bei ihr mehr in der 2. Liga ab, die ohnedies spannender und ehrlicher ist. Also Realität statt Rosamunde

Pilcher, FC St. Pauli statt FC Bayern München. Im zehnten und letzten Band der Chastity-Riley-Reihe „River Clyde“ (Suhrkamp 2021) muss sich unsere trinkfeste Lieblingsermittlerin ihren eigenen Familiengeheimnissen stellen. Deshalb haut sie ab nach Glasgow, während in Hamburg ganze Straßenzüge brennen und sich ein paar Immobilienmakler gegenseitig die Köpfe wegpusten. Doch

diese Krimihandlung ist nur noch ein spannender Nebenzweig. Viel spannender (ja tatsächlich noch spannender!) ist es, der Entwicklung von Riley in Schottland zu folgen, inkl. Geistern und sprechenden Flüssen. Ein wirklich guter Grund, die deutsche Krimipreisträgerin 2017, die sich selbst auch gern mal ein Astra-Bierchen hinter die Kiemen kippt, zum Jubiläumsfestival einzuladen!

• **rore**

Nava Ebrahimi



© Clara Wildberger

die Bachmannpreisträgerin aus Köln mischt die Grazer Literaturszene auf

Nava Ebrahimi hat – anders als viele andere unserer Autor*innen – bereits ein Erwerbsleben vor der Literatur aufzuweisen: In Teheran geboren und in Deutschland aufgewachsen studierte sie in Köln Journalismus und Volkswirtschaftslehre und arbeitete als Journalistin, bevor sie nach der Übersiedlung nach Graz für ihren ersten Roman „Sechzehn Wörter“ (btb 2017) gleich mit dem Debütpreis des Österreichi-

schen Buchpreises ausgezeichnet wurde.

Mit dem Text „Der Cousin“ gewann sie den Ingeborg-Bachmann-Preis 2021. In kollektive Gedächtnis der Bachmann-Fangemeinde eingebrannt hat sich dabei auch ein ikonisches Behind-the-Scenes-Foto von der via Tele-Konferenz abgehaltenen Preisverleihung: Die frisch gebackene Preisträgerin sitzt sichtlich gerührt vor einem Tablett – inmitten der Klemmbaustein-Spielzeug-Stadt ihres Sohnes. Charmanter wurde selten Aufmerksamkeit für die Arbeitsbedingungen von Autor*innen (nicht nur, aber auch in der Ausnahme-situation der letzten beiden Jahre) geschaffen.

In „Das Paradies meines Nachbarn“, (btb 2020) Ebrahimis zweitem Roman, lernen wir drei Männer kennen, die alle auf ihre jeweils eigene Weise mit dem Iran und miteinander verknüpft sind: Ali Najar

hat nach der Flucht aus dem Iran nach Deutschland, die er alleine als Jugendlicher geschafft hat, in seiner neuen Heimat als Industrie-Design-Guru Karriere gemacht. Er ist der neue Chef von Sina, einem Münchner, der den Iran nur flüchtig von seinem persischen Vater kennt, aufgrund seines Namens und seiner dunklen Locken in Deutschland aber dennoch gelegentlich als Iraner wahrgenommen wird. Ali-Reza schließlich, Rollstuhlfahrer nach seinen Verletzungen im Iran-Irak-Krieg, ist im Land geblieben. Abwechselnd aus deren jeweiligen Perspektiven erzählt bekommen wir eine vielfältige Sicht auf die Münchner Design-Szene, den Alltagsrassismus in Deutschland und die Nachwirkungen des Kriegs auch auf die, die ihm entflohen zu sein scheinen.

• mf

Mit Antonio Fian als Jubiläumsgast ist uns ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Antonio Fian ist der Inbegriff dessen, was wir uns unter guter Literatur vorstellen. Dass er auch noch ausgesprochen gut liest, über gehöriges Sitzfleisch verfügt und knappe 50 Jahre Erfahrung auf dem literarischen Feld mitbringt, macht ihn zum Best-Practice-Special-Guest von 20 Jahre IPF. Fian gab schon die Zeitschrift „Fettfleck“ raus, als wir noch lesen lernten. Er machte 1987 gemeinsam mit Hansi Linthaler mit dem „Alpenförster. Aufwühlende Bilderzählungen über Liebesgewalt, Herzenstreue und Schicksalsmacht“ schon eine Graphic Novel, als diese noch Comics hießen. Er schreibt Texte für das unvergleichliche Wienerlied-Trio „Kollegium Kalksburg“, erfindet immer mal wieder eine neue Form (z. B. Die Ischlericks) und hat mit den Dramoletten schon 1989 für sich seine Paradeform gefunden. Zu einem

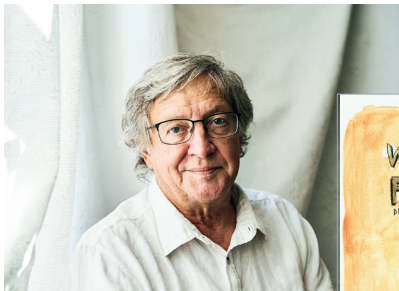
Antonio Fian



© Aleksandra Pawloff

macht Österreich zum Dramolet

perfekten Wochenende gehört das neue Dramolet von Fian im Standard, gleich neben dem Lochgott. Seit Jahrzehnten beglückt uns Fian im Zweiwochentakt mit seiner literarischen Gegenwartsverdichtung. Selbstverständlich schreibt Antonio Fian auch Prosa. Der Roman „Das Polykrates-Syndrom“ (Droschl 2014) war für den Deutschen Buchpreis nominiert und wurde unter dem Titel „Glück gehabt“ mit Philipp Hochmair in der Hauptrolle 2019 von Peter Payer verfilmt. Soeben



Antonio Fian *Wurstfragen* Dramolette VII

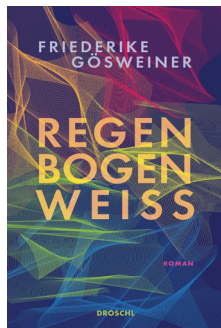


»Die Dramolette von Antonio Fian gehören zum Witzigsten, was die österreichische Gegenwartsliteratur zu bieten hat.« (Falter)

© Aleksandra Pawloff

Friederike Gösweiner *Regenbogenweiß*. Roman

»Gösweiner eröffnet in ihrem komplexen, aber nie komplizierten, in allen Farben schimmernden Roman Ahnungen möglichen Glücks.« (Joachim Leitner, *Tiroler Tageszeitung*)



© Thomas Larcher

sind unter dem wunderbaren Titel „Wurstfragen“ (Droschl 2022) seine Dramolette aus den Jahren 2014 – 2021 erschienen. Darin geht es wie immer um alles rund um Österreich: um Regierungs- und Gesellschaftspolitik, Literatur- und Theaterbetrieb, Coronamaßnahmen und Sprachprobleme, um Sturz und Krache und auch die uns besonders

lieb gewordenen zwei ehemaligen Beachvolleyball-Nachwuchsspieler und jetzigen Securitys im Klagenfurter Strandbad, die ihre persönlichen Dramen und das ihres Landes zu schultern haben. Eine typische Fian-Mischung, wie immer extrem politisch und extrem lustig.

• köma

Ulrike Haidacher



© Gabriël Rizar

heizt den
Diskurs-Autoklaven an

In ihrem Roman-Debüt „Die Party“ (Leykam 2021) gelingt Ulrike Haidacher (Teil des genialen Kabarett-Duos „Flüsterzweieck“) schier Unvorstellbares. Sie führt uns einerseits vor Augen, was uns allen in den letzten zwei Jahren schmerzlich abgegangen ist, nämlich: die Party, das Abfeiern bis in die Morgenstunden, mit Menschen, die wir mögen. Sie erinnert uns aber gleichzeitig auch daran, wie furchtbar viele der Partys waren, die wir über uns ergehen lassen mussten. Wie wir von

Menschen zugetextet wurden, die wir nicht kannten und auch gar

nicht näher kennenlernen wollten. Wie wir in Gesellschaften gerieten, die uns kopfschütteln und in weiterer Konsequenz kampftrinken machten, um nicht marodieren oder diskutieren zu müssen. Ulrike Haidacher schafft es, im Party-Kontext alle gegenwärtig wichtigen Themen (außer Corona) so zur Sprache zu bringen, dass Fehlverhalten zwar aufgezeigt, aber kein moralischer Zeigefinger ausgefahren wird. Die Party-Gäste (die Raika-Verena, das glückliche Paar, die erdfarbene Frau, die Jungvater-Nickelbrille etc.) haben ihre Meinungen, der Party-Keller wird zum Freiraum der Ansichten, aber das Sagen respektive die Gesprächshoheit und die Wahrheit hat natürlich der allwissende Gastgeber, der Regisseur, der in seinen Landhauskeller geladen hat und für die durchaus diverse Partygesellschaft aufkocht, um ihr seinen Stempel aufzudrücken und die Grammelknödel der Heiligen Gerti

reinzudrücken. Die Ich-Erzählerin (Lektorin, Eisverkäuferin) gerät auf dem Weg zur Schwester-Konflikt-Lösung in diese Partyhöhle, will an sich nichts wie raus, wird aber vom Partydiskurskarussell, das immer mehr an Fahrt aufnimmt und zum Strudel wird, der in die Tiefe zieht, nicht losgelassen und kann schließlich doch nicht anders, als allerhand klarzustellen.

„Die Party“ ist ein fesselnder Sprachrausch, der unterhält und Haltung beweist. Lesen und feiern!

• köma

fabula rasa

1. TELFER LITERATURFESTIVAL

19 - 21 Mai 2022

Alois Hotschnig mit Julia Gschnitzer -
Luna Al-Mousli -
Michael Stavaric - Siljarosa Schletterer

gemeinsam
systemrelevant

mehr unter www.buecherei-telfs.at/fabularasa



Bücherei &
Spielothek

TELFs

Elias Hirschl



**entlarvt Politsprech-
Worthülsen**

Dass Sebastian Kurz zuerst beiseittrat, dann als Kurzzeit-Papa und nun als Vollzeit-Lobbyist für einen internationalen Vollkoffer tätig ist, dürfte kaum jemanden so glücklich gemacht haben wie Elias Hirschl. Denn der Vielschreiber, Poetry-Slammer, Textperformer und viel gefragte Österreich-Analytiker hatte den Roman, der den Abgesang des Kurz-Systems literarisch übersetzte, leicht verfremdete und extrem unterhaltsam aufbereitete, bereits geschrieben.

„Salonfähig“ (Zsolnay 2021) kam und Kurz ging. Er ging nicht gleich aber zeitlich perfekt fürs Weihnachtsgeschäft. Das war vermutlich die beste politische und moralische Handlung der gesamten Kurz-Karriere, denn sie machte „Salonfähig“ zum Bestseller. Zu wünschen wäre, dass das Buch künftig alle Engagierten der Jungen Volkspartei als eine Art Aufnahmegeschenk und Bibel bekommen, in der sie nachlesen können, wie ihre Vorfahren waren und sie selbst nicht werden sollten. Es sollte auch Pflichtlektüre für alle Kommunikationsstrategen und Spin-Doctoren werden. Während wir uns in letzter Zeit maskiert durch die Welt zu bewegen haben, betreibt Elias Hirschl in seinem Super-Sittenbild konsequente Demaskierung von Sprachmustern neokonservativer Kreise. Elias Hirschl gelingt es darin sogar aus den Grundsatzprogrammen von VP und Co durch sanfte

Zurechtrückung etwas zu machen, das zu lesen die hellste Freude und ein Beweis seiner literarischen Fähigkeiten ist. Hirschl lesen und unser Land verstehen und dabei mehr lachen als bei „Die.Nacht“ (ORF) und dabei mehr lernen als manche unserer Ministerinnen und Minister je gelernt haben. Denn „Salonfähig“ ist enthüllender als das Ibiza-

Da haben wir in Tirol wohl einen Riecher gehabt und Lisa Krusche 2019 gerade noch rechtzeitig zur (vom Kulturlabor Stromboli initiierten) Stadtschreiberin der Stadt Hall in Tirol gekürt, bevor sie dann groß durchstartete. Gleich nach dem Hall-Aufenthalt nahm sie am so genannten Häschenkurs beim Bachmannpreis in Klagenfurt teil, und schon 2020 erlas sie sich ebendort den Deutschlandfunk-Preis. Bei ihrem jetzigen Tirol-Besuch hat die Meerjungfrau-Expertin Krusche

Video und unterhaltsamer als die Chat-Protokolle. Der Roman ist ein Abgesang einer unrühmlichen Ära. Elias Hirschl setzt der Polit-Generation Slim-Fit kein Denkmal, er führt sie vor und trägt sie zu Grabe. Die schönste Beerdigung, die man sich wünschen kann. **• köma**

Lisa Krusche



**schreibt präzise
wie Mikrometeoriten und
elegant wie Oktopoden**

🔊) „Quarantäne ist so 2020. Quart ist für die Ewigkeit.“

Markus Köhle

**QUART
ABO
AKTION**

Werden Sie jetzt Quart-Abonnent*in und erhalten Sie 2 Ausgaben + 1 exklusives Geschenk für nur € 22.

Informationen und Bestellung:
www.quart.at/aboaktion

gleich zwei frische Bücher vorzuweisen: das Jugendbuch „Das Universum ist verdammt groß und supermystisch“ (Beltz 2021) sowie „Unsere anarchistischen Herzen“ (S. Fischer 2021).

In letzterem Roman lernen wir in kurzen Kapiteln voll radikal zärtlicher Kunstsprache abwechselnd Charles und Gwen kennen, zwei unterschiedliche und zugleich auch viele Gemeinsamkeiten teilende Teenagerinnen. Charles muss ihre ihr Leben mehr schlecht als recht im Griff habenden Post-Hippie-Eltern beim Versuch begleiten, sich ein stabiles Leben aufzubauen und dafür von Berlin aufs Land zu ziehen. Gwen wohnt schon dort, und leidet unter der Kälte ihrer zwar materiell vermögenden, emotional aber armen Eltern, was sie mit diversen selbstverletzenden Coping-Strategien zu kompensieren versucht. Klar, dass diese beiden jungen Frauen einander gegensei-

tig viel zu sagen und geben haben. „Unsere anarchistischen Herzen“ erzählt davon, und von einem Sommer mit vielen Softdrinks, schwierigen Beziehungen zu Eltern, die auch schon alles anders oder gleich machen wollten als die anderen, und wie es sich von ihnen distanzieren oder doch ein sinnvolles Verhältnis zu ihnen aufbauen lässt. Es ist gewiss eines der schönsten Bücher der neueren deutschsprachigen Literatur über Freundschaft, besteht in mindestens 50% der Kapitel spielend den Bechdel-Wallace-Test und hat die präzise Kommunikation, die das Verschicken von kurzen Tiervideos mittels Mobiltelefonen ist, endlich einer angemessenen literarischen Verarbeitung zugeführt, was ja wohl schon längst überfällig war. Wer es nicht liebt, sollte sich ernsthaft Sorgen machen über das eigene Herz.

• *mf*

Stefan Kutzenberger



trifft mitten ins
Herz

In einer Pension des uruguayischen Grenzortes Santa María blickt der österreichische Exilschriftsteller Kutzenberger plötzlich in den Mündungslauf einer Pistole. So beginnt „Kilometer null“ (Berlin Verlag 2022) und nimmt die Leser*innen mit auf eine Achterbahnfahrt, die ihren unfreiwilligen Helden quer durch den südamerikanischen Kontinent, tief in dessen Weltliteratur hinein und schließlich bis vor die Himmelspforte führt. Ein neues, ausgelassenes wie bewegendes Abenteuer des gleich-

namigen Autors Stefan Kutzenberger, das mitten ins Herz unserer immer unwirklicher erscheinenden Gegenwart trifft und eindeutig beweist: Literatur kann alles.

• **Stadtbibliothek Innsbruck**

Bild

44. Innsbrucker Wochenendgespräche
5. – 7. Mai 2022

Arno Dejaco
Barbara Frischmuth
Arno Gisinger
Line Hoven
Tanja Maljartschuk
Hanno Millesi
Teresa Präauer
Wilfried Schatz
Matthias Schönweger
Erika Wimmer Mazohl



www.wochenendgespraeche.at

Urs Mannhart
zu Gast
beim Festival!



Seccession
Verlag für Literatur

Er kommt schon mal gern mit dem Rad zu seinen Lesungen. Das hat er 2007 gemacht und auch 2015, als er als Mottoggeber beim Prosafestival zu Gast war. Warum als Mottoggeber? Das ist eine andere, inzwischen abgeschlossene Geschichte. 2007, bei der 5. Festival-Ausgabe, war er zum ersten Mal dabei. Damals erschien gerade sein zweiter Roman „Die Anomalie des geomagnetischen Feldes südöstlich von Domodossola“. Ein wunderbar schwebender, auf beste Art & Weise unbedarfter, enthusiastischer Liebesroman. Sein erfolgreicher Erstling „Luchs“ (beide Bilger Verlag) gibt Eindrücke aus einem Wiederansiedlungsprojekt von Luchsen im Berner Oberland, an der Grenze zum Wallis. Dort prallen Welten aufeinander, zwischen der stammtischbiertrinkenden Einwohnerschaft samt Jagdgewehr und fast ebenso stur verwissenschaftlichten, städtischen Biologen.

**Urs
Mannhart**

**der Autor
und das liebe Vieh**

Dazwischen ein junger Zivi mit altem Jazz in den Ohren und Dreadlocks bis zu den Schultern. Ob er auch als Velokurier in Bern gearbeitet hat, weiß ich nicht mehr. Urs Mannhart hatte damals auch Dreads und fürs Velofahren sogar sein Studium geschmissen. In den Sommern war er gerne als Schafhirte unterwegs, inzwischen ist er ausgebildeter und leidenschaftlicher Biolandwirt. Auch sein aktueller Roman „Gschwind oder Das mutmass-



lich zweckfreie Zirpen der Grillen“ (Secession 2021) führt uns ins Berner Oberland. Diesmal geht es ins Berginnere. Und in Pascal Gschwind, dem Kommunikationschef eines Schweizer Rohstoffkonzerns, der weltweit agiert, finden wir sowohl die Sturheit der Berner Bäuerinnen und Bauern, als auch die Arroganz der Städter*innen wieder. Gschwind könnte sein Leben mit Frau und Sohn genießen, stattdessen stürzt er sich immer mehr in die Arbeit, vor allem als man in den Bergen rund um den Thunersee plötzlich auf die seltsame Erde Rapacitanium stößt. Nach ersten Bohrungen verliert der Thunersee Wasser und Gschwind bald die Kontrolle.

Urs Mannhart, der gerne auch für die wunderbaren Magazine Reportagen & Quart schreibt und auf Einladung von Michael Wiederstein 2017 beim Bachmannwettbewerb in Klagenfurt eingeladen war, arbeitet akribisch, recherchiert genau und verfügt über genug Phantasie und den nötigen Sinn für Ironie, um großartige Romane zu schreiben.

• **rore**

In seinem Roman-Debüt „Die Erinnerten“ (Atelier 2021) nimmt uns Andreas Pavlic mit ins Innsbruck der 1930er und 40er Jahre. Von der Höttinger Saalschlacht 1932 bis zum Kriegsende 1945 sind wir ganz nah dran am Leben von Annemarie und Johann. Wir erleben einen Charly-Gaudriot-Konzertabend mit ihnen, tanzen eine Silvesternacht durch; wir sind dabei, wie die große Arbeitslosigkeit über das Land hereinbricht, wie aus glühenden Sozialist*innen notgedrungen Denationalsozialismus-Überlebenswollende werden; wir schauen ihnen dabei über die Schulter, wie sie versuchen, den Anschluss an die neue Zeit nicht zu versäumen, überstehen mit ihnen Zeiten im Lazarett und im Luftschutzkeller und freuen uns, dass sie schließlich zu Widerstandskämpfer*innen werden, ohne Held*innen sein zu wollen. Annemarie und Johann stehen stellvertretend für viele, die zwangsläufig Teil des herrschenden

**Andreas
Pavlic**



**tritt fürs Aufräumen
der Geschichte ein**

Systems wurden. In einer Zeit, in der eine Fehlentscheidung genügte, um für immer aus dem Leben gerissen zu werden. „Die Erinnerten“ besticht durch eine Fülle von historischen Details, die wir so noch nie gelesen haben. Da erfahren wir von der Kartoffelkäferinvasion und den Maßnahmen dagegen; da tauchen graue Glücksmänner mit Winterhilfswerklosen auf; da stürzt die Bergisel-Holzskisprung-Schanze ein; da werden Trachten generalstabsmäßig entworfen und da macht eine Liste der

„Ballastexistenzen“ die Runde am Arbeitsplatz von Annemarie, der Heil- und Pflegeanstalt in Hall. Annemarie macht die Erfahrung, wie fatal es sein kann, nicht wissen zu wollen, was wirklich passiert, nicht nachzufragen, nur die Arbeit zu verrichten. Der Erzähler zeigt auf, er verurteilt nicht, hat großes Verständnis für Schicksale in dieser Zeit. „Die Erinnerten“ macht klar, dass es Möglichkeiten gab, sich anders zu verhalten; es macht ebenso klar, dass nicht alle

die Entscheidungskraft dazu hatten und es führt eindrücklich vor Augen, wie wichtig es für alle ist, so bald wie möglich mit dem Aufräumen der eigenen Geschichte anzufangen. Der Roman ist engagierte Literatur im besten Sinn. Hier wird nicht mit dem moralischen Zeigefinger herumgefuchelt, hier werden wir an der Hand genommen und durch eine Lebensgeschichte geführt. Wir kriegen eine Geschichte erzählt, die berührt und gelesen gehört. **• köma**

© Christian Geyr



Verena Roßbacher

Verena Roßbacher war bereits mit ihrem ersten Roman „Verlangen nach Drachen“ (KiWi 2009) beim Prosafestival. Inzwischen ist sie eine der bekanntesten österreichischen Autor*innen und noch immer bei einem der besten Verlage: Kiepenheuer & Witsch. Die legen sehr viel Wert auf Sprache, siehe Katja Lange-

pendelt zwischen Biel und Berlin und zwischen Hoch- und Tiefstapler*innen

Man kann sich die
Menschen mit denen
man verwandt ist,
nicht aussuchen –
seine Familie aber
schon



© Christian Geyr



Gebunden. € (D) 24,-

Kiepenheuer
& Witsch

Müller, Alois Hotschnig oder ... Und sprachlich ganz besonders ist eben auch Verena Roßbacher – wenn auch ganz anders, ausbordend, überschwänglich, mit einer Fabulierlust, dass es eine wahre (Lese)Freud' ist! Damals habe ich sie mit ihrem Schreiben als legitime Tochter von Heimito von Doderer bezeichnet. Sie hatte – wenn ich mich recht erinnere – nichts dagegen. Heute hat sie selbst eine Tochter. Dagegen hat sie auch nichts. 2010 war sie gerade frisch dem Literaturinstitut Leipzig entsprungen und hat u.a. mit Josef Haslinger und Hans-Ulrich Treichel gelesen, die sie knapp zuvor noch vom Unterricht her kannte. Heute unterrichtet sie selbst am Literaturinstitut Biel. Vor kurzem war sie noch im BTW Stadtforum Innsbruck zu erleben, dort hat sie für INN SITU Bilder einer Reise von drei Tiroler*innen aus dem Jahre 1912 literarisch betrachtet, den Bildern Wortfleisch gegeben und eine Version ihrer Geschich-

te formuliert. 2019 war sie mit „Ich war Diener im Hause Hobbs“ wieder beim Prosafestival zu Gast, von dem u.a. auch Hubert Winkels in der ZEIT schwärmt: „[...] ein bisschen Kirmes, ein bisschen Grausamkeit, ein bisschen Weisheit. Der Roman funkelt nicht nur an der Oberfläche, sondern gibt auch zunehmend Einblicke in dunkle Abgründe frei.“ Ging es dabei noch um einen Hochstapler, lernen wir im aktuellen Roman „Mon Chéri und unsere demolierten Seelen“ die hinreißende Tiefstaplerin Charly Benz kennen. Sie strauchelt mit unverbrüchlichem Optimismus durchs Leben. Ihr einziger Beziehungspunkt ist Herr Schabowski, ein sechzigjähriger Mann, der ihre Post und Ängste sortiert. Doch das und einiges mehr ändert sich, als die beiden nach Bad Gastein reisen. Großartig! Und – seien wir uns ehrlich – ein Roman, der mit einer Liebeserklärung von Peter Handke beginnt, kann kein schlechter sein. **• rore**

Wer die „Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen“ (Piper 2021) von Jaroslav Rudiš gelesen hat, muss sich Eisenbahnmenschen als glückliche Menschen vorstellen. Und da in Zeiten des Klima-Tickets alle Menschen ganz einfach zu Eisenbahnmenschen werden können, können heutzutage in Österreich auch alle Menschen ganz einfach glückliche Menschen werden. Das neue Buch von Jaroslav Rudiš ist also auch eine Gebrauchsanweisung fürs Glück. Das Schöne daran, es kommt nicht als Lebensratgeber daher, wir werden vielmehr von Anfang an mitgenommen auf Reisen in die Vergangenheit des Autors und der Eisenbahn, auf Reisen zu den schönsten Bahnhöfen und Bahnhofskneipen Europas, zu den spektakulärsten Bahnstrecken und Brücken. Wir werden auch in Eisenbahntunnel mitgenommen und kriegen gleichzeitig die Entstehungsgeschichte derselben geliefert. Wir

Jaroslav Rudiš



© Peter von Felbert

stellt Erzähl-Weichen und dampft Anekdoten ein

werden nach der Lektüre dieser Eisenbahn-Ode in Prosa keine Bahnreise mehr ohne Speisewagenbesuch machen, ja wir werden gar recherchieren, welchen Speisewagen der Zug mitführt. Wir werden auch nicht mehr die jeweils schnellste Verbindung suchen, wir werden uns für die schönste Bahnstrecke entscheiden. Denn das Reisen beginnt ja mit der Abfahrt und nicht erst am Zielort. Es werden uns aber jede Menge potenzielle Zielorte für Reisen schmackhaft gemacht

25 Jahre

Hausacher LeseLenz
1998 - 2022

6. – 16. Juli 2022

Teilnehmer*innen 2022 aus Österreich u.a.

Christoph W. Bauer

Nava Ebrahimi

Katharina J. Ferner

Karl-Markus Gauß

Susanne Gregor

Philipp Hager

Alois Hotschnig

Evelyn Schlag

Michael Stavarič

Ilija Trojanow

Tiroler Kammerorchester *InnStrumenti*

www.leselenz.eu

und selbst wenn wir aus Pandemie- oder anderen Gründen noch nicht so recht Lust haben, die eigene Komfortzone zu verlassen, so sind die Bahntouren und Reisebeschreibungen in diesem Buch ein einmaliger Ersatz fürs wirkliche Reisen. So viel wie in diesem Buch kommt man kaum herum. So viel Nützliches, Historisches, Unterhaltsames und Freakiges über das Reisen mit der Eisenbahn wie in diesem Buch

erfährt man nirgends. Das Schöne wiederum daran: Diese Eisenbahn-Hommage in Erzählungen ist nicht nur was für Nerds. Es ist ein Buch, das man haben will, um es immer wieder lesen zu können, weil es liefert, was nur Literatur und kein Online-Lieferservice dieser Welt liefern kann: ein Eintauchen in Welten, durch Sätze, die sitzen.

• **köma**

Er stand schon mal auf unserer Prosafestival-Bühne, tatsächlich nur mit Hut bekleidet. Er hat seine gelesenen Gedichte auch schon mal aus dem Buch gerissen und – während seiner Lesung – ans Publikum verschenkt. Er ist erfolgreicher Kabarettist mit Tiefsinn (u.a. Salzburger Stier 2004 und Schweizer Kleinkunstpreis 2017 mit „schön & gut“) und Autor mit Sinn für literarische Leichtigkeit. Sprachliche Perfektion

Ralf Schlatte



**hat Humor
mit Stil & Haltung**

da wie dort. Seine Ideen sind skurril, seine Sprache macht sie beinahe zu Erzählungen, die jedem passiert sein könnten. So wie die Geschichte von Alfons Liesegang, dem Seismologen, der plötzlich in einem Stollen einem Engel begegnet. Dem soll er sein Leben erzählen, denn eigentlich ist Liesegang schon tot. Aber die Zeit, die er dem Engel aus seinem Leben erzählen kann, die darf er noch einmal zurück auf die Erde.

Oder wie in Ralf Schlatters neuem Band „43'586 – Ein Schweizer Decamerone“ (Limbus, April 2022). Mit der Zahl 43.586 hat es natürlich etwas auf sich: Wie wäre es, wenn wir nur eine begrenzte Anzahl an Wörter zur Verfügung hätten? Dann hätten die Vielredner*innen und Schaumschläger*innen früher ausgedet und die Besonnenen und Überlegten hätten das letzte Wort. Eine von vielen kleinen Utopien in diesem Erzählschatzkasten.

Radio- und Kurzgeschichten aus über 20 Jahren, überarbeitet, poliert und mit Schweizer Humor eingefettet. Schlatter bettet sie in eine Rahmenhandlung, die ein wenig an Tausendundeine Nacht erinnert, die im Krankenzimmer oder auf einer Insel spielen und durchaus auch zu berühren wissen kann. Und nach 43.586 Worten verstummt dann auch der Erzähler. Wir aber können von vorn beginnen. Oder ihm einfach zuhören. **• rore**

Ferdinand Schmalz ist gefeierter Theater-Autor (u.a. Nestroy-Preis) und 2017 mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnete Prosa-Autor. 2021 ist sein Roman-Debüt „Mein Lieblingstier heißt Winter“ im S. Fischer Verlag erschienen.

Darin begibt sich der Tiefkühlkostvertreter Franz Schlicht auf die Suche nach dem verschwundenen Doktor Schauer (Stammkunde, Rehragoutesser). Ort des Geschehens ist ein überhitztes Wien, durchwegs skurrile Figuren begleiten ihn auf seiner Suche, die zunehmend zum Fall wird. Seinem Pflichtbewusstsein folgend verstrickt er sich dabei in Machenschaften, mit denen er nichts zu tun haben will, denen er aber auch nicht mehr entkommt. Zu wüst ist sein Charakter, zu zwielichtig seine Vergangenheit. In „Mein Lieblingstier heißt Winter“ geht es um schmutzige Geschäfte, Geldwäsche und Sammelleidenschaft einerseits und um

Ferdinand Schmalz



hat Schmäh, Sound und Tiefgang

Machtmissbrauch, Rache und Liebe andererseits und über allem schwebt immer der Tod. Der Tod ist bekanntlich ein Wiener. Demzufolge ist der Ton des Romans morbide und sanft, die Sprache lieblich und bitter zugleich. Die Sprache hebt ab und nimmt uns mit in literarische Höhen, durchdrungen von feinsinnigem Wortwitz und beiläufig eingestreuten philosophischen Erkenntnissen. Der Schmalz-Sound federt leichtfüßig, mäandert metrisch, arbeitet mit Wiederholungen und (auf der

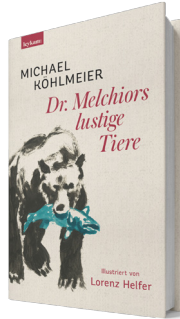


Lena-Marie Biertimpel
Luftpolster

Traumata und Heilung

Ein emotionaler Debütroman über Suizid, Familie und Neuanfänge.

ISBN 978-3-7011-8232-9
€ 22,00

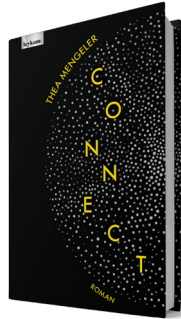


Michael Köhlmeier
Dr. Melchior's lustige Tiere

Tiergedichte und Schabernack

100 scherzhafte Gedichte über 100 Tiere mit tollen Illustrationen des Künstlers Lorenz Helfer.

ISBN 978-3-7011-8225-1
€ 20,00



Thea Mengeler
Connect

Sekten im digitalen Zeitalter

Eine spannende Erzählung, die sich den Problemen des digitalen Zeitalters widmet.

ISBN 978-3-7011-8233-6
€ 24,00

syntaktischen Ebene) mit Inversion. Der Schmalz-Groove ist der Realität enthoben und schafft eine eigene sprachliche Wirklichkeit. Ja, der Schmalz-Ton wirkt und ist kein Eigennutz, sondern stellt sich in den Dienst der Sache. Schlicht ermittelt, die Sprache vermittelt ein-

drücklich und feinfühlig, wie dieses Wien ist, wie diese Gesellschaft ist, was sich an den diversen Rändern so abspielt. „Mein Lieblingstier heißt Winter“ ist eine hinreißende, im Ton unverwechselbare Tragikomödie, die nachhallt und Bestand hat.

• **köma**

Christoph Simon



© Michael Isler

erobert alle Szenen und Herzen

Jedes Festival braucht Gäste, die von Anfang bis zum Ende für beste Stimmung sorgen. Zwar wird selbst Christoph Simon älter, aber noch immer ist er ein Garant für Tanzflächen-Kopfstände, meisterlich gezeichnete Buchwidmungen und Anekdoten aus dem Literaturbetrieb, der Slamily und der Kabarettzene. Denn er kennt sie alle, die Kleinkunst- und Hochliteraturbühnen. Er hat alle Bühnen erobert und zwar genau andersrum. Während der herkömmliche Weg mit Poetry-Slam-Erfahrungen beginnt, auf Kabarettbühnen fortgesetzt und gerne

mit Büchern gekrönt wird, hat Christoph Simon alles anders und auf unnachahmliche Art eigen gemacht. Er hat erst Romane veröf-

fentlicht und Literaturpreise abgeräumt, dann hat er die Schweizer Poetry-Slam-Szene aufgemischt (Schweizer Meister 2014 und 2015) und seit einigen Jahren tingelt er mit Kabarettprogrammen („Wahre Freude“, „Glück ist“, „Zweite Chance“) durchs Land und drückt auch dieser Szene den Simon-Stempel auf (Salzburger Stier 2018). Alles immer erfolgreich, immer unterhaltsam und mit Tiefgang, immer mit einem feinen Gespür fürs Publikum und mit herzerwärmenden und komischen Geschichten.

Christoph Simon ist der lebende Beweis dafür, dass alle Leute Geschichten hören wollen und brauchen und dass gut erzählte Geschichten auf allen Bühnen funktionieren. Beim ersten Prosafestival 2003 las Christoph Simon aus seinem zweiten Roman „Luna Llana“ (eine Gelateria, die dort auflaufenden Figuren allesamt liebenswert bis in die Zehen- und Haarspit-

zen). Mit seinem zwei Jahre früher erschienenen Debüt-Roman „Franz oder Warum Antilopen nebeneinander laufen“ (Bilger-Verlag 2001) landete er einen Best- und Longseller, der auf jede Oberstufen-Leseliste gehört.

2022 hat er neuen Stoff dabei: „Die Dinge daheim“ (Edition Taberna Kritika 2021), „Der Suboptimist“ (Knapp Verlag 2021), „Und das nach vier Milliarden Jahren Evolution“ (Edition Merkwürdig 2022).

Wir freuen uns immer wieder auf Christoph Simon und das nach 20 Jahren Prosa-Festival.

• köma

„Ist hier das Jenseits, fragt Schwein“ (Voland & Quist 2022) ist ein Debüt, wie man es noch nie gelesen hat. Jenseitiger und gleichzeitig gegenwärtiger kann ein Roman nicht sein. Ja, in dieser Romanwelt haben die Tiere das Sagen, stellen die Tiere die Fragen und die Welt ist dem Roman auch nicht Spielraum genug. Es geht auch in den Himmel, durch die Zeiten und, wie der Titel schon verrät, auch immer wieder ins Jenseits. Das klingt vertrackt, ist aber ganz einfach. Es ist ganz einfach ein Roman auf drei Ebenen: im Diesseits, im Jenseits und Zuhause bei Gott. Ja, auch Gott spielt eine große Rolle. Menschen gibt's keine, die Tiere haben übernommen, aber diesen Tieren ist nichts Menschliches fremd und mit Gott sind sie auf du und du. Ja, Dachs und Schwein gehen in Gottes Haus gar aus und ein und nehmen ihn mit auf einen Trip ins Jenseits. Denn Dachs ist Erfinder und seine neueste Kreation ist ein

Noemi Somalvico



© Tim Rod

lässt Glückskatzen winken

Weltwechsel-Apparat. Dachs, Reh, Gott und Schwein: Das ist die coolste Gang ever! Nicht nur Dachs, Reh, Gott und Schwein gefällt's, der Text gewinnt uns alle im Handumdrehen und Weltenwechseln.

Die entworfene Welt nimmt uns im Nu ein und mit von da nach dort und darüber hinaus. Wir schauen durch Gottes Fernbrille Erde. Wir sehen, wie das eifersüchtige Reh dem Hirschen im Gedanken ein Pferd anhängt. Wir freuen uns, dass sich Gott nicht zu gut dafür ist, auf

JUDITH W. TASCHLER

Ihr neuer großer
Familienroman über
drei Generationen



464 Seiten. Gebunden mit Lesezeichen
Auch als E-Book
Erscheint am 11. April 2022



Foto: © Maria Noi zsolnay.at

Z
ZSOLNAY
VERLAG
BÜCHER DER SECHS

dem Ausziehsofa von Schwein zu nächtigen. Wir staunen und lesen, denn die Themen sind groß und wichtig. Es geht um Fernweh und Sehnsucht und um Freundschaft, es geht darum, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Die Leser*innen-Gemeinschaft wird dieses tierische Buch aus der Schweiz zu schätzen wissen. Denn es ist garantiert anders. Es ist verträumt und poetisch. Es ist verschmitzt und ungemein vergnüglich.

• **köma**

**„Jede Lesung
führt zu geistiger Genesung.“**
Markus Köhle

Markus Köhle



ist ein literarischer Quantensprung – juhui!

Unser aller liebster Moderator und Papa Slam schreibt schneller als Zeit und Raum und unterbietet sämtliche Deadlines (so es welche gäbe). Ruft man ihn an mit der Bitte, möglichst morgen noch eine Buchrezension zu senden, oder eine persönliche Bio, antwortet er meist lapidar: „Steht schon auf der Homepage.“ Selten erwischt man ihn mit dem – sehr versöhnlichen – Satz: „Oh, da ist mir die Siesta wohl etwas entglitten.“ Das spricht er ab und an am Samstagnachmittag, nachdem man ihn ge-

weckt hat und nachdem – natürlich – sämtliche Texte schon längst auf der Homepage stehen. Er hat noch immer nicht die Vorzüge von Wein und die Nachteile von Bier erkannt, trinkt aber ab & dann schon Piña Colada. Blind würde er eher den Unterschied zwischen Ottakringer und Schwechater feststellen können, als zwischen Rot- und Weißwein, aber blind zu vertrauen ist ihm allemal. Keiner setzt sich so für die Szene(n) ein wie er, und zwar tatsächlich selbstlos. Neid ist ihm so fremd wie eine schlechte Formulierung. Sport ist ihm praktisch, als auch theoretisch vertraut. Seine Spezialdisziplin: das Assoziationsketten-Schleudern. Da macht ihm keiner was vor und das macht ihm niemand nach. Schlechte Laune kennt er nur aus Büchern, die er massenhaft gelesen hat. Er liest mehr Bücher am Tag, als Otto Wanz (die Älteren erinnern sich) in der gleichen Zeit zerreißen könnte. Und er behält alles im Kopf,

sodass er in Wien an vierzehn gezählten Orten regelmäßig moderiert. Manchmal gleichzeitig. Daneben und hauptsächlich hat er Bücher geschrieben, herausgegeben und publiziert. Bücher die Gert Jonke geliebt, Elfriede Gerstl in Mäntel gehüllt, selbst Werner

Unser aller liebster Chef und 8ung-Kultur-Obmann kann Zeit-(Deadlines) und Raumgesetze (Renksche Grätsche) aufheben und schafft es, widrigsten Umständen zum Trotz, alles immer auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, der da lautet: Literatur für alle! Ja, Robert Renk vermag Naturgesetze umzuschreiben. Er ist zu Recht Chefredakteur des Magazins (Wagnereinmalig) mit der längsten Deadline der Welt. Sie wird weder von ihm selbst, noch von anderen eingehalten, sie lässt sich weder in Tage noch in Kilometer messen. RoRe selbst lässt sich auch

Kofler ohne Murren verschenkt hätte. Und das in einer Anzahl, dass ich demnächst ein neues Regal kaufen muss. Und zum Schluss lasset es Euch wieder & wieder sagen: was dem Alkoholiker sein Reparaturachterl, das ist der Sprache ihr Köhle!

• rore

Robert Renk



besiegt die Schwerkraft

nicht messen, allenfalls aufwiegen in Piña-Colada-Lokalrunden. Andere mögen Rhetorikkurse besuchen, RoRe besucht Cocktailbars. Andere

reproduzieren NLP-Sprech, er hat Charme und generiert am laufenden Band Renksche Streichelsatzschlaufen. Andere mögen ihre Großmütter verkaufen, RoRe verkauft Ihnen das Buch, das Ihnen so lieb wie Ihre Großmutter werden wird – mehrmals. Andere twittern, RoRe laudationiert und hat für seine Laudationes begeisterte Follower*innen von Hausach bis Wien. Andere haben eine Corona-

Matte, er hat eine Intendanten-Frisur. Andere haben nichts zu sagen, er hat immer was zu erzählen, anzukündigen und zu empfehlen. Denn es gibt immer was zu tun, wenn du im Dienste der Literatur stehst. Andere träumen, Robert Renk macht, setzt sich hin, setzt sich durch und setzt um. Und ein Teil der Renk'schen Literaturtraumumsetzungs-Spezerei zu sein, ja gar sein Spezi zu sein, ist das reinste Glück. • **köma**

Denn ob Lesebühne, Poetry Slam, Quiz-Show, Performance, GAV-Lesung, Theaterstück, Twitterklasse, Lehrveranstaltung – Martin Fritz ist der funkelnd-glitzernde Grund, warum jede Veranstaltung mit Martin Fritz einfach so unglaublich fabulous ist, wie sie ist. Martin Fritz begeistert nicht nur mit seinen heißen Jingles bei Poetry Slams, sondern glänzt als bestgekleideter Moderator der Herzen mit seinem umfassenden Allround-

wissen so glänzend, wie das rosa Zünglein eines jungen Tigerbabys, das sich verschlafen seine viel zu kleinen Pfötchen schleckt (vgl. auch „Die Vorbereitung der Tiere“, Laurin 2020). Aber Martin Fritz ist naturgemäß viel mehr als das, er vereint alle flauschigen Superlative in sich und streut dann auch noch ganz relaxed Glitzer drüber. Wir sagen: Shantay, you stay und freuen uns schon auf Martin Fritz live! • **cs**

Martin Fritz

Wenn Martin Fritz nicht gerade seine RadieschenpflanzlerIn hegt, ihnen sweete tweets vorliest oder an neuen Radieschenrezepten bastelt („einfach pur mit a bisschen Salz“), beleseohrt und bekafeeefleckt er die aktuelle Ausgabe von „Diva e Donna“, schreibt an seinem Roman und arbeitet aber eigentlich die ganze Zeit fast unbemerkt im Hintergrund am Gelingen von so ziemlich fast allen Veranstaltungen in town:

Es ist ja kein Geheimnis, dass sich in den letzten zwei Jahren die Arbeit für eine Kulturveranstaltung mindestens verfünffacht hat (Planung und Bewerbung jeweils für die erste Verschiebung, die zweite Verschiebung, die Absage und das Neu-Ansetzen und Neu-Konzipieren ein Jahr später, jeweils samt allen notwendigen Sicherheitsmaßnahmen). Es bleibt also ein Rätsel, wie es

Carmen Sulzenbacher

groovy Layout und tighte Orga aus einer Hand



ist und bleibt wertvoll und speziell 5000

Carmen Sulzenbacher in dieser Zeit geschafft hat, weiterhin das BRUX / Freie Theater Innsbruck, den Theaterverein Triebwerk7 sowie die regelmäßigen und unregelmäßigen Poetry Slams im Großraum Innsbruck maßgeblich mitzuorganisieren (um mal nur die Hauptpunkte ihres Organisationsschaffens zu nennen) und dann noch die Organisation unseres Prosafestival mit Überblick, Flexibilität und Nachdruck zusammenzuhalten. Wie sich daneben noch ihr akribischer Einsatz für die Kultur in mehreren Jürs und Beiräten ausgeht und wie sie es dazu noch geschafft hat, nebst der Gestaltung des druckfrischen Quarantäne-Lesebüchleins der Lesebühne FHK5K unserem Festival zur 20. Jubiläumsausgabe einen graphischen Frischekick zu verleihen? Ich weiß es ehrlich nicht!

Eines jedoch weiß ich und eines ist immer gleich: Events und Drucksorten, die von Carmen betreut und erstellt werden, sind stimmig, fröhlich machend und gehaltvoll wie ein Drink aus Rum, Kokosnusscreme, Ananassaft sowie Eis – und sie glänzen wie die Maraschinokirsche auf einer Piña Colada, die nach einem langen Festivals tag von durstigen Autor*innen-Mäulchen verschnabuliert wird.

• mf

BRUX

Freies Theater Innsbruck

VOR
BREN
NER

www.bruX.at
www.vorbrenner.org

DO 28. APRIL



Juan Gabriel **Vásquez**

zweisprachige Lesung (spanisch / deutsch)

Moderation + deutsche Stimme: Klaus Zeyringer
Dolmetscherin: Gabriele Hassler

Donnerstag, 28. April 2022 um 19:30 Uhr
Wagner'sche Universitätsbuchhandlung, Museumstraße 4

Eintritt: € 9,- / 7,-



8ung Kultur



MI 29. JUNI

OPEN AIR mit Harald Schmidt

*„In der Frittatensuppe feiert die Provinz ihre Triumphe“ –
eine kulinarische Spurensuche bei Thomas Bernhard*

Begrüßung: Robert Renk

Mittwoch, 29. Juni 2022 um 20:30 Uhr, Einlass 19:30 Uhr
Zeughaus – Innenhof, Zeughausgasse 1, Innsbruck

Eintritt: € 16,-

VVK: Wagner'sche Universitätsbuchhandlung & Ö-Ticket
www.linktr.ee/8ungKultur



8ung Kultur

DO 14. APRIL

**Lable-
Präsentation:
leash the dog**

mit Banda Musikatella,
Petra Baldauf,
Simon Krätzler & Stefan Wolf,
DeniZz & Mark A. Maier

DO 11. MAI

**Doron Rabinovici:
„Einstellung“**

Moderation: Rotraut Schöberl

MI 10. MAI

**Neu:
Literarisches
HausQuartett**

mit Evelyn Unterfrauner & Robert Renk
Gästinnen: Michaela Posch und
Rotraut Schöberl
Livemusik: Gary Laowai & Friends

Alle Veranstaltungen finden
in der **Wagner'schen**
Universitätsbuchhandlung
statt, Museumstraße 4, Innsbruck.

Beginn: 19:30 Uhr



Bung Kultur

W:ORTE

7. internationales Lyrikfestival

Mi 1. bis Mi 15. Juni 2022

Innsbruck – Telfs – Hohenems – Imst

Christoph W. Bauer * Susanna Bihari * Raoul Eisele
Nadja Fenneberg * Steven J. Fowler * Fransen Musik
Sabine Gruber * Monika Helfer * Frederico Italiano
Esther Kinsky * Frauke Kühn * Mieke Medusa
José F.A. Oliver * Martin Piekar
Angelika Polak-Pollhammer * Robert Prosser
Robert Renk * Anna Rottensteiner * Siljarosa Schletterer
Raoul Schrott * Aleš Šteger * Tiroler Kammerorchester
Innstrumenti * Raphael Urweider * Mikael Vogel
Gabriele Wild * Yasmo

Impressum

Herausgeber: 8ungKultur –

Verein zur Förderung von Kultur in Wort & Ton & Bild

Defreggerstraße 38, 6020 Innsbruck | +43 699 10855143

ZVR-Zahl: 653288055

Idee + Konzept: Robert Renk & Markus Köhle

Redaktion + Text: Martin Fritz, Markus Köhle, Robert Renk & Carmen Sulzenbacher

Layout + Design: Carmen Sulzenbacher

Wir danken unseren Sponsor*innen und Förder*innen,
die uns seit 20 Jahren (!) die Treue halten.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Teams des Restaurants Kunstpause und
STAGE 12 – Hotel by Penz.

Für alle Veranstaltungen gelten die allgemeinen COVID-19-Schutzmaßnahmen
bzw. die jeweiligen Bestimmungen der Festivalorte:

www.stadtbibliothek.innsbruck.gv.at • www.wagnersche.at • www.brux.at

 www.facebook.com/innsbruckerprosafestival  www.linktr.ee/8ungskultur

**INNS'
BRUCK**


LAND
TIROL

 Bundeskanzleramt

literar
mechana

schweizer kulturstiftung
proschelvetia

Wagner'sche
BEGRÜNDET 1848


Freies Theater Innsbruck

**INNS'
BRUCK**
Stadtbibliothek